Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1778)

Artikel: Fortsezung einiger Schweizerlieder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsezung einiger Schweizerlieder.

Lied für junge Schweizer die fich in den Waffen üben.

Jugendliche Schweizerherzen, fast uns mit den Wassen scherzen, und ins Feld des Friedens ziehn; Brüder gegen Brüder stellen, Niemals fallen, niemand fällen, Ule stegen, keiner stiehn!

67

68

68

68

76

48

60

72 66

77

168

diff

und

isel.

Blanker Degen on der Seiten lerne schon im Frieden fireiten! Feuerrohr in unserer Hand lerne, schnell, wie Blize, blizen, Rechts um, links um, tressen, schüzen, keuren für das Batterland.

Rlaticht uns Schwestern, lächelt Mutter!
Bir find eurer Wolfahrt Huter,
helfer sind wir in der Noth;
last sie immer, treue Wassen!
Frolich wachen, ruhig schlafen,
beht sur sie mit uns in Tod!

O! wie hat nach jenen Tagen Unser junges Serz geschlagen! Brust und Stirne war gestählt: Benn ihr früh die grossen Thaten Brosser Stisster unser Staaten Uns benm Spinnrad oft erzählt! Frenheitschüzer, Frenheitrette:, .
Beiden waren unde Bater, Gclaveren entnerst sie nie! Wenn Thrannen sie befriegten Ramen sie, und sahn und siegten, Bleibet fren, send start wie sie !

Frenheit strömte, frene Brüder! Beldenmuth i- unfre Glieder, Muth für jede ferne Schlacht! Sohne send der Bater Ehre! Lacht geübter Kriegesheere, Lacht der zehnmahl größren Macht!

Sollten wir, wir Schweizerknaben, Reine Schweizerherzen haben? Deldenschne Sclaven fenn? Unser frengebohrnes Leben Kürstenköpfen übergeben? Brüder, ha! das war nicht fein!

Weichling! du magst ferne weichen!
Weg! wer Helden nicht will gleichen,
Laß und Rohr und Schwerdt und Spieß!
Weg! pudrirte, sammte, susse
Berrchen, seidne Tänzerfusse,
Weg! und zäppelt nach Paris!

Lied für Schweizermädchen.

Schweizermädchen, singt in Chören,
Daß es alle Schweiser bören,
Eurem Vatterland zu Ehren!
Singet von den Lustbarkeiten
Aller Mädchen aller Zeiten,
Die Vernunft und Frenheit leiten!
Singt und lacht der tausend neuen
Frauenzimmerkinderenen!
Ben wird nicht ein Lied erfreuen,
Das wie unser Angesicht
Aechte Freud und Unschuld spricht?

Reiche Mükiagängerinnen,
Weichliche Pariserinnen,
Mögen nur auf Moden sinnen,
Mögen unsver Einfalt lachen,
Hunderttausend närrsche Sachen
Täglich sich zur Freude machen;
Arbeit ist für und gesünder:
Auch wir Mädchen sind nicht ninder
Als die Knaben heldenkinder!
Kließt nur unter Wamms und hut—
Rein! in uns auch — Schweizerblut?

T

andut

Mogt ihr euch mit Manteln deken, Damen! — und aus bunten Röken Stolz die Pfauenköpfe kreken! Schmükt, um eure Tracht zu andern, Täglich euch mit neuen Bändern, Mit Fabrik aus allen Ländern, Alte Tracht und alte Sitten Sind in unster Vätter Hütten Immer noch gar wol gelitten: Unter Dach und hut von Stroh Sind wir noch einmal so froh!

Last doch hinter Chalouseen Augen die von Wollust glüben, Herkchenaugen auf sich ziehen; Eure Liqueurs mögt ihr trinken, Euch zur Rechten und zur Linken Mag Lavändelwasser stinken; Spiegel, Uhren, goldne Ketten, Puder, Schminke, Toiletten, Das ist Waare für Coquetten; Blumen nur sind unste Zier; Milch und Wasser trinken wir.

Wenn sie sich mit weicher Seiden halbe Tageslängen kleiden, Und den Strahl der Sonne meiden, Wenn sie ben den wärmsten Tagen In dem Zimmer Handschuh tragen, Und doch über Hize klagen, Wollen wir auf unste Höhen Gern im rauhen Zwillich gehen, Herzhaft an der Sonne stehen, Schwestern! bis vom Feldebaum Unste Wangen werden braum

Wenn sie an den Lekertischen Und verleumden, und auszischen, Künstlich Kartenblätter mischen, Baasen ihren Baasen frazen, Und von hundchen und von Kazen Manchen langen Abend schwazen, Sizen wir, wir Schweizerinnen, Schaarenweiß mit muntern Sinnen, Bep der Kunkel, — singen, spinnen Dapfer ben der Lamve Schein, Tief bis in die Nacht hinein.

Naht euch nicht zu unsern Schönen, Knabchen, ihr! nicht hewensohnen Sollen helden Töchter frohnen; Lächelt! — Lächeln ist nicht Gute! Sammte Westen, kleine hute Fesseln noch kein fren Gemuthe; Last euch Alavoos fristeren, Spiegelt goldne Tabatieren, Kahnenknöpfe, Garnituren, Euer Jungfernangesicht Lokt uns heut und morgen nicht!

beso

ban

aus

Lan

bott

5an Ber

voll verb nem

fehr

ehn Lac

lan

Nur zu arbeitrohen Händen, Bretten Schultern, farken Lenden Soll sich unser Auge wenden; Nur zu unschuldsvollen Herzen, Die mit Tapferkeit und Schmerzen Ruhig, als mit Freunden scherzen. Nicht zu Reichen, nur zu Treuen, Nicht zu Edeln, nur zu Freyen, Die dem Vatterland sich weihen; Redlich, klug, bescheiden, sill Sey, wer uns gefallen will.

Pracht und Stolz sen, helbentöchter! (Hörts ihr künftigen Geschlechter!) Ewig unser Hohngelächter! Spinnt und naht und weidet heerden Und laßt auf der ganzen Erden Uns die besten Frauen werden, Töchtem die die Wollust siehn, Söhne, die von Frenheit gluhn, Dir helvetien erziehn, Schwestern, die ihr mit uns singt, Das ists, was uns Ehre bringt!



EXTRACT

aus dem Mandatenbuch der Stadt Vern, wegen Verbott aller fremden Calendern.

IN Schultheiß und Rath der Stadt Bern, thun kund hiemit; Alsdaum mit besonderem Mikkallen Wir wahrnehmen mussen, daß Unsern Ordnungen zuwider, allerdand Bucher im Land den Unstigen angetragen, und in grosser Anzahl verkaufft werden, die vielerley bedenkliche Sachen in sich halten; ja selbsten dergleichen den allichtlich ausgebenden Calender einzuverleiben man sich bemühet z. Daß demenach Wir, aus Landsvätterlicher Vorsorg, Unser unterm zien Merzen lezthin desthalb publicirtes Verzehtt zu erfrischen, erforderlich und nothwendig erachtet; gestalten Wir alles Zusseren, zandlen und Seiltragen dergleichen Büchern, und aller anderer, als der sogenannten Bern Calendern, so mit dem gedrukten Bären bezeichnet und privilegirt, zu allen Zeitem völlig, und bey Poen der Conssscation, auch Obrigseitlicher Ungnad, alles Ernsts hiemit verbotten haben wollen; immassen mäniglich Unserer Angehörigen, dis Verbott in Acht zu nemmen, und sich selbst vor Schaden zu seyn wissen wird. Datum den zu Christm. 1732.

Fortsezung der Beschreibung von Arabien.



Als den zwenten Theil des wüsten Arabiens, rechnet man die Wüste von Oschestra; diese erstrett sich längst dem Euphrat von Balis bis Anbar. Darin

Dichaabar, ein Bergschloß, dem Emir

des wusten Arabiens gehörig.

Scheleby, ein verfallenes, und ehmals sehr vest gewesenes Schloß an dem Euphrat.

Taphsach, in der Bibel Thiphsach, eine ehmalige Stadt am Eupprat, über deren Lage man nicht einig ist.

Kahem, ein von den Arabern also genannter Ort des Emphrats, der hier sehr langsam siesset, die Araber geben vor, daß in dieser Gegend ehmals eine sehr große Stadt gestanden habe, die zu benden Setten des Euphrats erbauet gewesen.

Anna, (auf der arabischen Seite) sie wird als die Dauptstadt des wüsten Arabiscus gehalten, dessen oberster Emir hter ein Wohnhaus hat, aber selten hinsonit. Die Däuser sind tlein, vierekigt, und nut Polz gedekt. Die Einwohner sind Araber und Juden. Die vielen Gärten sind mit Birn. Datteln. Sitronen. Vomeranzen. Granat. und anderen Fruchtbäumen so wohl angefüllt, daß man ben deren Anblik nicht glauben sollte, daß dieser Ort von allen Seiten mit traurigen Wüsten umgeben seiten mit traurigen Wüsten umgeben sene. Im Sommer soll die Dize, und im Winter die Kälte, beste gleich stark seyn. Man glaubt dieses Unna sey das Dena, dessen benm Jesaj. 37: 13. gedacht wird.